

Was ist das Besondere an der Arbeit bei Polizei, Bundeswehr und Zoll?

Spätestens seit Boris Becker es uns gezeigt hat, wissen wir, dass man nicht nur körperlich, sondern vor allem auch psychisch fit sein muss, wenn man vorankommen möchte. Wie begründete der Tennisstar doch seine Siege? „Ich war mental gut drauf!“ Das aber ist Grundlage für jede sportliche Höchstleistung sowie für den Einstieg in den gewünschten Beruf und die weitere erfolgreiche Laufbahn. Die richtige Haltung ist die halbe Miete.

Bei Polizei, Bundeswehr und Zoll gibt es Funktionsprofile, die ein sehr hohes Maß an körperlicher und seelischer Belastbarkeit sowie an geistiger Wachheit umfassen. Schließlich sind hier Situationen zu bewältigen, die in Büros, Autowerkstätten und Industriebetrieben so nicht vorkommen. Doch was hat es nun mit der bereits im Einstellungsauswahlverfahren geforderten Fitness und intellektuellen Aufgewecktheit auf sich? Aus der Psychologie wissen wir, dass das eine Frage der Veranlagung, aber ganz entscheidend auch eine Frage des Trainings ist. Demosthenes hatte einen Sprachfehler und beseitigte ihn, indem er sich Kieselsteine auf die Zunge legte und gegen die Brandung des Meeres anredete. Er wurde zum größten Rhetoriker der griechischen Antike. Die farbige Amerikanerin Wilma Rudolph war nach einer schweren Kinderlähmung behindert und sie siegte dennoch bei den Olympischen Spielen 1960 in allen drei Kurzstreckendisziplinen beim Laufen. Kurzum: Wer mit weichen Knien und feuchten Händen in eine Bewerbungssituation geht und dann durchfällt, ist meist schlecht vorbereitet. Verordnen Sie sich ein Selbsttraining, um nicht unnötig einzubrechen.

Denken Sie aber auch daran, dass die sturen „Testknechte“ das Rennen nicht machen. Natürlich müssen Sie die Tests bestehen – punkten werden Sie aber vor allem, wenn Sie sich gut informiert zeigen und als Persönlichkeit überzeugen. Machen Sie beim Lesen dieses Buches also nicht vorzeitig schlapp. Immerhin geht es bei Ihrer Bewerbung um zukünftige Aufgaben, die eine gehörige Portion Beharrlichkeit erfordern – sowohl bei der Polizei als auch bei Bundeswehr und Zoll. Nehmen Sie diese Lektüre und das Auswahlverfahren als sportliche Herausforderung an. Der Erfolg beginnt im Kopf.

**LERNEN MIT MASS**

„Bewerber sollten sich in jedem Fall gut vorbereiten, indem sie ähnliche Prüfungsaufgaben lösen. Außerdem sollten sie nicht bis tief in die Nacht lernen, sondern am Prüfungstag gut ausgeschlafen sein und sich dann ein vernünftiges Frühstück gönnen.“

Professor Dr. Reimer Eggers, Hochschule der Polizei Hamburg

Berufliches Selbstverständnis: kein Job wie jeder andere

Sie können alle Tests mit Bravour bestehen – wenn Sie keine oder falsche Vorstellungen vom Berufsbild haben, für das Sie sich interessieren, haben Sie keine Zukunft bei Polizei, Bundeswehr oder Zoll. Daher müssen Sie zum Beispiel wissen, dass das demokratisch legitimierte staatliche Gewaltmonopol zu den großen Errungenschaften in der politischen Geschichte der Nationen gehört. Es war für viele Völker ein weiter Weg bis zu einem gesellschaftlich geregelten Umgang mit Macht und Gewalt. Jeder Funktionsträger bei Polizei, Bundeswehr und Zoll muss sich bewusst sein, um welch hohes Rechtsgut es hier geht und daraus sein berufliches Selbstverständnis und Selbstwertgefühl ableiten. Immerhin gibt es ja auch Staaten wie Afghanistan oder Somalia, in denen zum Unglück der Bevölkerung das staatliche Gewaltmonopol kaum oder gar nicht existiert. Dort gilt dann nur das Recht der Stärkeren und Skrupellosen.

Da Polizisten, Soldaten und Zöllner die Einzigen im Land sind, die Gewalt ausüben dürfen, haben sie eine besondere Loyalitätspflicht gegenüber ihrem Dienstherrn und der Verfassung. Dies wird symbolisch beim Amtsantritt durch einen Dienst- beziehungsweise Amtseid zum Ausdruck gebracht. Für Bundesbeamte lautet die Eidesformel beispielsweise so: „Ich schwöre, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und alle in der Bundesrepublik geltenden Gesetze zu wahren und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Der Eid kann auch ohne die religiöse Beteuerung geleistet werden (§ 58 Abs. 2 BBG).

Staat und Gesellschaft wünschen sich aus guten Gründen solche Menschen in diesen Funktionen, denen klar ist, auf welche Aufgaben und Anforderungen sie sich mit ihrer Berufswahl einlassen. Machen Sie sich auch vorab bewusst, welche Vor- und Nachteile mit dieser Berufswahl verbunden sind.

+	VOR- UND NACHTEILE EINER ANSTELLUNG BEIM STAAT	-
VORTEIL		NACHTEIL
<p>Der Arbeitsplatz ist sicher. Das stellt in Zeiten der Globalisierung und angesichts häufiger Konjunkturschwankungen einen großen Vorteil dar. In diesem Sinne kennt ein Beamter die Sorgen nicht, die viele Arbeitnehmer in der Wirtschaft umtreiben.</p>	<p>Abhängigkeit von einem Arbeitgeber: Die in der Wirtschaft übliche Freiheit, den Arbeitgeber nach Wunsch wechseln zu können, ist für Beamte kaum gegeben. Und wer vom Staat unvoreilhaftige Beurteilungen erhält, kann seine beruflichen Ambitionen schnell vergessen.</p>	
<p>Bundes- und Landesbesoldungsgesetze regeln die Einkommensentwicklung. Das gibt einem Beamten und seiner Familie eine komfortable persönliche Planungssicherheit in allen finanziellen Angelegenheiten.</p>	<p>Der Wechsel in ein anderes Berufsfeld ist wegen der Spezialisierung schwierig. Wer nach einiger Zeit feststellt, dass er sich für einen Weg entschieden hat, der nicht zu seinen persönlichen Neigungen passt, bekommt ein Problem.</p>	
<p>Sonstige Vorteile des Beamtenstatus: Hier sind insbesondere die Beihilfe zu den Krankheitskosten und Pensionsansprüche ohne Einzahlungen in eine Rentenversicherung anzuführen. Einen Vorteil bringt auch die besondere Kreditwürdigkeit.</p>	<p>Die Karriereentwicklung jedes Einzelnen ist auch von der Zahl der Planstellen abhängig. Wenn alle höherwertigen Planstellen besetzt sind oder ein Beförderungsstopp besteht, kann man auch bei einer überdurchschnittlichen Leistung beruflich nicht aufsteigen.</p>	

Der Zugang zum mittleren, gehobenen und höheren Dienst

In diesem Kapitel sollen Sie nicht mit den Besonderheiten der einzelnen Bundesländer belastet werden, denn die finden Sie sowieso auf der jeweiligen Homepage. Vielmehr erhalten Sie eine Orientierung über die allgemeinen Voraussetzungen zu den Polizeiaufbahnen. Wer einen Ausbildungsplatz oder ein Studium bei der Polizei anstrebt, muss zunächst die folgenden allgemeinen Bedingungen erfüllen:

- Sie sind nicht mit dem Gesetz in Konflikt gekommen (im Sinne einer strafbaren Handlung).
- Sie sind Deutsche(r) im Sinne von Artikel 116 Grundgesetz (GG) oder Staatsangehörige/r eines Mitgliedslandes der Europäischen Union. (Für Angehörige anderer Nationalitäten gelten Sonderregelungen, die Sie erfragen sollten.)
- Sie bieten Gewähr dafür, dass Sie für die freiheitlich demokratische Grundordnung eintreten, wie sie im Grundgesetz verankert ist.
- Sie entsprechen der Mindestgröße oder sind größer (siehe Portal der Polizeien). In Baden-Württemberg liegt die Grenze beispielsweise für Männer und Frauen bei 1,60 Meter, in Berlin liegt sie für Männer bei 1,65 Meter und für Frauen bei 1,60 Meter.
- Sie verfügen über eine gute körperliche Fitness und einen guten Gesundheitszustand, das heißt, Sie müssen vollzugsdiensttauglich sein. Die gesundheitlichen Anforderungen sind übrigens in einer bundeseinheitlichen Vorschrift definiert.

Voraussetzungen für den mittleren Dienst (mD)

Hier dienen einige Kriterien als Beispiel, zwischen den Bundesländern bestehen Unterschiede. Informieren Sie sich im Internet.

- Sie besitzen oder erwerben einen mittleren Bildungsabschluss (Realschule oder als Hauptschüler einen als gleichwertig anerkannten Abschluss) oder einen Abschluss höherer Schulen.
- Manchmal wird zusätzlich eine „förderliche“ Berufsausbildung verlangt.
- Sie können mit Ihrem Bewerbungszeugnis einen bestimmten Notendurchschnitt nachweisen (siehe Portal der Polizeien). Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sind Ausnahmen möglich.
- Sie müssen am Tag Ihrer gewünschten Einstellung ein Mindestalter erreicht haben und dürfen ein bestimmtes Alter nicht überschritten haben (siehe Portal der Polizeien). Beispiel: In Berlin müssen Sie zwischen 16 und 24 Jahre alt sein.
- Sie können oberhalb dieser Altersgrenze zugelassen werden, wenn Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung und eine mindestens zweijährige hauptberufliche Berufstätigkeit nachweisen können (siehe Polizei Berlin).

Anmerkung: Manche Bundesländer haben den mittleren Dienst abgeschafft, weil die Anforderungen an den Polizeiberuf in der Vergangenheit enorm gestiegen sind.

Voraussetzungen für den gehobenen Dienst (gD)

Bitte beachten Sie auch hier die Unterschiede zwischen den Länderpolizeien. Allgemeine Voraussetzungen sind unter anderem

- eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulbildung oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsstand.
- Es wird eine bestimmte Abschlussnote vorausgesetzt, bei Zwischenzeugnissen wird ein Notendurchschnitt aus den Hauptfächern (Deutsch und Mathematik sind dabei) ermittelt.
- Wer im gehobenen Dienst weit überdurchschnittliche Leistungen zeigt, kann in den höheren Dienst aufsteigen.

Voraussetzungen für den höheren Dienst (hD)

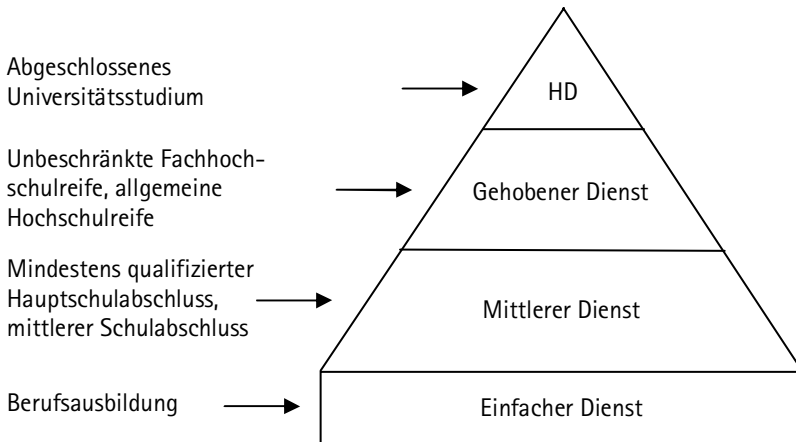
Die Laufbahn des höheren Dienstes steht vor allem Hochschulabsolventen, zum Beispiel Master, offen. Gute Chancen haben Rechts-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaftler. Generell bestehen aber für alle Studiengänge Einstiegschancen.



DIE LAUFBAHNEN SIND „DURCHLÄSSIG“!

Wichtig zu wissen: Jeder Polizeibeamte hat grundsätzlich die Chance, bis nach ganz oben aufzusteigen.

Beamtenlaufbahn: Laufbahngruppen



In der Abbildung dargestellt sind die Zugangsvoraussetzungen, wobei es Ausnahmen gibt. So gelten beispielsweise Sonderregelungen für Zeitsoldaten. Grundsätzlich ist der Aufstieg in die nächsthöhere Ebene möglich.